

Popper, Max: Hlasy vědy | Die Stimmen der Wissenschaft, in: Nový hlas – list pro sexuální reformu, 1934 (5), S. 67–68.

[Abschrift der Zusammenfassung aus der 3. deutschsprachigen Beilage zu „Nový hlas“, hier unter dem Titel Dr. Max Popper: „Gehören die sexuellen Abweichungen vor den Richter oder zum Arzte?“, mit geringfügigen sprachlichen Korrekturen.]

Der bekannte Arzt und Redakteur der Zeitschrift „Sociálně-zdravotní Revue“ (deutsch: „Sozial-gesundheitliche Revue“), welche eine ihrer Folgen dem Problem der Gleichgeschlechtlichkeit gewidmet hat, befasst sich mit einer Reihe wichtiger Fragen, die die Zeitläufte zur Erörterung bringen, wie die Angelegenheit des homosexuellen Paragraphen in Sowjet-Russland. Die Meinung des Autors kann etwa dahingehend zusammengefasst werden, dass die Homosexualität als solche und als angeboren nicht gestraft werden kann (er führt die Tragödie eines dem Arbeiterstande angehörigen Mitarbeiters aus Böhmen an, welche auch Dr. Hirschfeld in seinem Jahrbuch unter dem Titel „Geschichte eines urnischen Arbeiters“ veröffentlicht hat), ist aber in allen jenen Fällen für ihre Beseitigung, wo es sich nicht um eine angeborene Homosexualität handelt, und für die Beschränkung gewisser Erscheinungen, wie etwa die zügellose Jage nach immer neuen Objekten, welche die betreffenden Menschen allerdings seelisch degeneriert und dadurch aus dem gesellschaftlichen Ganzen und aus den gemeinsamen Interessen ausschaltet. Zu den Einzelheiten des Aufsatzes des Autors haben wir bestimmte Vorbehalte, die wegen Raummangels leider hier nicht angeführt werden können.

Der Inhalt der übrigen aktuellen und für die deutschen Leser bedeutungsvollen Artikel wurden in den „Bemerkungen und Informationen“ der beiden vorherigen Folgen veröffentlicht. In der nächsten Doppelnummer werden wir den genaueren Inhalt der heutigen Folge bringen.

[Zu dem „urnischen Arbeiter“: Magnus Hirschfeld veröffentlichte 1903 im „Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen“ die „Lebensgeschichte des urnischen Arbeiters Franz S.“, in der dieser allerdings nur wenige biografische Einzelheiten mitteilte. Seine volle Identität: Franz Siedersleben (1867–1908) wurde offenbar, als er wenige Jahre später seinen Kampf gegen den „starrten Sitten- und Moralkodex der Kulturgesellschaft“ aufgab und sich das Leben nahm. Siederslebens Freund und früherer Arbeitskollege Karl Frey veröffentlichte die Lebensgeschichte erneut, nun ergänzt durch etliche biografische Details.

Siedersleben, Franz: Mein Lebenslauf. Mit einem Nachtrag und Anmerkungen von Karl Frey. Leipzig: Carl Koppe, 1908. Dieses Buch wurde 2023 von Wolfram Setz neu herausgegeben als: Siedersleben, Franz: Mein Lebenslauf. Mit einem Nachtrag und Anmerkungen von Karl Frey (Bibliothek rosa Winkel, 81). Berlin: Männerschwarm Verlag, 2023.]